



Vol. 2, No. 2
Oktober 2011

Vorwort des Herausgebers:

Diese Ausgabe von *b-em* erscheint mit drei Beiträgen. Videobasierte Unterrichtsforschung erlebt derzeit einen Aufschwung. Ansätze der Unterrichtsforschung, die in experimentellen oder quasi-experimentellen Designs einzelne Merkmale isolierten, haben sich als unzureichend erwiesen. Auch die Lernstandserhebungen, die nur indirekt, nämlich über die Messung des „outcome“ Merkmale von Unterricht untersuchten, verweisen immer wieder auf die Bedeutung der Unterrichtsqualität und auf die damit verbundenen Prozesse. Ihnen aber kann man sich vor allem in einem nicht reduzierenden Ansatz nähern. Die Komplexität unterrichtlichen Handelns in der Analyse zu erhalten, stellt allerdings hohe Anforderungen an die Forschenden. Gleich zwei Beiträge widmen sich diesem Unterfangen. Heike Gebauer stellt in einem Überblicksartikel sowohl die Themen videobasierter Unterrichtsforschung allgemein als auch die methodischen Herausforderungen dar; dabei werden Studien aus der Erziehungswissenschaft und aus anderen Fachdidaktiken mit denen aus der Musikdidaktik in Beziehung gesetzt. Der zweite Artikel zu diesem Gebiet, von den Berliner Wissenschaftlern Christian Harnischmacher und Viola Hofbauer geschrieben, beschäftigt sich mit der Wahrnehmung von Unterrichtsvideos und dient damit einem besseren Verständnis der Analyseprozesse. Beide Aufsätze tragen als Grundlagenforschung dazu bei, in Zukunft auch die unterrichtlichen Prozesse selber genauer beobachten und verstehen zu lernen. Der dritte Beitrag ist ein Vorgriff auf das für das kommende Frühjahr vorgesehene Schwerpunktheft zur JeKi-Begleitforschung. Die Kooperationsbeziehungen zwischen Musikschul- und GrundschullehrerInnen sind schon länger als für das Gelingen kritisches Moment bekannt. Sabrina Kulin und Melanie Özdemir stellen neue Erkenntnisse dazu vor, die projektübergreifend in Hamburg und Braunschweig gewonnen worden sind.

Wir freuen uns sehr, dass *b-em* inzwischen auch außerhalb Deutschlands breiter rezipiert wird. In Norwegen ist die Zeitschrift inzwischen vom zuständigen Datendienst NSD als wissenschaftliches internationales Journal anerkannt worden. Wir kommen damit dem eigenen Anspruch näher, die bestehenden empirischen Ansätze in der Musikpädagogik international und über den deutschsprachigen Raum hinaus zu vernetzen.

Beachtung erbitten wir für den aktuellen...

Call for Papers

Wohl kaum eine musikpädagogische Aktion in Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten so viel Resonanz gefunden wie der Instrumentalunterricht in den Primarstufen der allgemein bildenden Schulen. Begleitet von viel medialer Aufmerksamkeit und hohen Erwartungen, werden Materialien entwickelt, Organisationsstrukturen geschaffen, Schulabläufe geändert und neue Vermittlungsformen gesucht. Die oft verwendete Abkürzung JeKI, die für eine der ersten Initiativen geprägt wurde, suggeriert, dass es einheitliche Modelle gebe. Tatsächlich aber existiert eine große Vielfalt: Neben den großen regionalen Modellen im Ruhrgebiet und in Hamburg, die mit Landesgeldern in erheblichem Umfang gefördert werden, gibt es viele lokale Initiativen, die nicht nur andere Ressourcen nutzen, sondern nicht selten auch abweichende Ziele verfolgen und andere Wege gehen.

Auch die empirische musikpädagogische Forschung hat von dieser Entwicklung profitiert. Denn die hohen Erwartungen und die umfangreichen eingesetzten Ressourcen verlangen geradezu nach einer kritischen Überprüfung, nach einer Evaluation. Die neue Thematik, neue Fragestellungen und methodische Herausforderungen bringen interessante Ergebnisse, nicht selten durch öffentliche Mittel in einem bislang einmaligen Umfang gefördert.

Das ist für uns Anlass, dem Thema *Instrumentalunterricht und Singen in Grundschulen* das Frühjahrsheft 2012 zu widmen. An vielen Institutionen wird derzeit zu unterschiedlichsten Aspekten geforscht: Neben vielen kleineren Projekten gibt es ein Förderprofil des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Bereits dokumentiert sind Fragen der Kooperation von Lehrkräften an Schulen und den Lehrkräften der Musikschulen; aber auch hier gibt es neue Aspekte und methodische Zugänge. Andere Themenstellungen wie etwa die Methodik im Unterricht, neurowissenschaftliche Perspektiven oder bildungssoziologische Fragen sind kaum diskutiert: Die Breite der Forschungsperspektiven soll sich in diesem Heft widerspiegeln. Da auch außerhalb des deutschsprachigen Raumes Erfahrungen und Modelle vorliegen, ist es wünschenswert, diese Forschungsergebnisse mit internationalen in Beziehung zu setzen; deshalb seien Musikpädagogen aus anderen Ländern ausdrücklich ermutigt, sich mit Beiträgen zu beteiligen.

Natürlich wird auch eine Rubrik für **freie Beiträge** eröffnet werden.

Beiträge, für die das gewohnte „peer review“-Verfahren gilt, sind an die Redaktion der Zeitschrift unter b-em@uni-bremen.de zu richten. Die Frist für die Einreichung endet am

01.12.2011

Andreas Lehmann-Wermser

Elektronische Version:

<http://www.b-em.info/index.php?journal=ojs&page=article&op=view&path%5B%5D=62&path%5B%5D=168>